

Beschluss zur Akkreditierung der Studiengänge

- **B.A. „Wirtschaftswissenschaften“**
- **B.A. „International Business and Management“**

an der Hochschule Bochum

sowie des

- **Verbundstudiengangs MBA „Technische Betriebswirtschaft“**

**an der Hochschule Bochum, der Fachhochschule Bielefeld
und der Fachhochschule Südwestfalen**

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 44. Sitzung vom 22. und 23.08.2011 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

I. B.A. „Wirtschaftswissenschaften“

I.1 Der Studiengang „**Wirtschaftswissenschaften**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Hochschule Bochum** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

I.2 Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2012** anzuzeigen.

I.3 **Die Akkreditierung wird für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2018.**

II. B.A. „International Business and Management“

II.1 Der Studiengang „**International Business and Management**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Hochschule Bochum** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

II.2 Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2012** anzuzeigen.

II.3 Die Akkreditierung wird für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2018.

Auflagen:

Studiengangsübergreifend:

1. Der Fachbereich muss nachweisen, dass er über ein modulbezogenes kompetenzorientiertes Prüfungssystem verfügt. Dabei muss der Fachbereich Sorge tragen, dass die Klausur als Prüfungsform nicht dominiert und eine größere Varianz an Prüfungsformen Anwendung findet.
2. Es ist eine klare Definition der Prüfungsform „Kolloquium“ in der Prüfungsordnung zu verankern.
3. Die (teilweise identischen) Modulbezeichnungen für das 1. und 3. Studienjahr in beiden Bachelorstudiengängen sind dahingehend zu verändern, dass die Modulbezeichnungen eindeutig sind.

B.A. „Wirtschaftswissenschaften“

1. Wenn die Studiengangsbezeichnung beibehalten werden soll, ist der obligatorische Anteil an volkswirtschaftlichen Inhalten deutlich zu erhöhen. Andernfalls ist die Studiengangsbezeichnung zu ändern.

B.A. „International Business and Management“

1. Die Modulbeschreibungen sind dahingehend zu konkretisieren, dass deutlich wird, an welcher Stelle Inhalte des Internationalen Managements vermittelt werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung der Bachelorstudiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

1. Der Fachbereich sollte, seine Modularisierungsstrategie stärker an die KMK-Definition von Modulen als thematisch und zeitlich abgeschlossene Einheiten anpassen.
2. Es wird empfohlen, mindestens ein Modul im Curriculum International Business and Management zu verankern, das sich dezidiert International Business / Management widmet.
3. Es wird empfohlen, den Anteil Schlüsselqualifikationen im Studiengang International Business and Management auszuweiten.

4. Es wird empfohlen, die Studierenden in International Business and Management zu ermutigen, an den englischsprachigen Veranstaltungen teilzunehmen.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

III. Verbundstudiengangs MBA „Technische Betriebswirtschaft“

III.1 Der Verbundstudiengang „Technische Betriebswirtschaft“ mit dem Abschluss „**Master of Business Administration**“ [MBA] an der **Hochschule Bochum**, der **Fachhochschule Bielefeld** und der **Fachhochschule Südwestfalen** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Es handelt sich um einen **weiterbildenden Masterstudiengang**.

III.2 Die Akkreditierung wird mit der unten genannten Auflage verbunden.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2012** anzuzeigen.

III.3 **Die Akkreditierung wird für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2018.**

Auflage:

1. Das Modulhandbuch für den Verbundstudiengang MBA „Technische Betriebswirtschaft“ ist zu aktualisieren.

Die Auflage bezieht sich auf einen im Verfahren festgestellten Mangel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung des Verbundstudiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

2. Vor dem Hintergrund der Einhaltung der European MBA Guidelines sollte weiterhin eine berufspraktische Erfahrung von mindestens zwei Jahren als Zugangsvoraussetzung festgelegt werden.
3. Die Bezeichnung des Studiengangs sollte an das Profil eines MBA-Studiengangs angepasst werden.
4. Die Verantwortlichen für das Verbundstudium sollten Sorge dafür tragen, dass die wissenschaftlichen Standards auch in den Lernbriefen durchgehend eingehalten werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Bewertungsbericht zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **B.A. „Wirtschaftswissenschaften“**
- **B.A. „International Business and Management“**

an der Hochschule Bochum

sowie des

- **Verbundstudiengangs MBA „Technische Betriebswirtschaft“**

**an der Hochschule Bochum, der Fachhochschule Bielefeld
und der Fachhochschule Südwestfalen**

Begehung am 14.07.2011

Gutachtergruppe:

| | |
|---|--|
| Prof. Dr.-Ing. Dieter Buchberger | Hochschule Ulm Fachbereich Produktionstechnik und Produktionswirtschaft |
| Rolf Büßelmann | Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen (Vertreter der Berufspraxis) |
| Prof. Dr. Peter Eberl | Universität Kassel Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Personalwirtschafts- und Organisationslehre |
| Franziska Friedrich | Studentin der Technischen Universität Kaiserslautern (Studentische Gutachterin) |
| Prof. Dr. Joachim Paul | Hochschule Pforzheim, Fakultät Wirtschaft & Recht Studiengang International Business |
| Koordination: Dr. Verena Kloeters/Ninja Fischer | Geschäftsstelle AQAS, Bonn |

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der "Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung" in der Fassung vom 10.12.2010.

1.

2. Studiengänge der Hochschule Bochum

2.1 Allgemeine Informationen zu Hochschule Bochum

Die Hochschule Bochum beantragt die Reakkreditierung ihrer Bachelorstudiengänge „Wirtschaftswissenschaften“ und „International Business and Management“. Die Hochschule legt nach eigenen Angaben Wert auf eine internationale Ausrichtung und will die Studierenden auf das Arbeiten in internationalen Kontexten vorbereiten. Internationalität ist gemäß Selbstbericht im Fokus der Studiengänge des Fachbereichs Wirtschaft, sowohl in Bezug auf Mobilität/Auslandserfahrungen der Professorinnen und Professoren und Studierenden als auch auf Ebene der Studieninhalte. Hierzu bietet der Fachbereich z. B. einmal pro Jahr „International Days“ an, bei denen die Studierenden Gastvorträge hören und an Diskussionen mit Dozenten und Unternehmern teilnehmen können.

Die Hochschule Bochum verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, in dem u. a. die Gewinnung von Professorinnen, Mitarbeiterinnen und Studentinnen, insbesondere in den technisch ausgerichteten Bereichen, angestrebt wird. Im Jahr 2008 hat die Hochschule das Grundzertifikat zum Audit „Familiengerechte Hochschule“ erhalten.

Bewertung:

Die Fachhochschule ist behindertengerecht ausgestattet. Dem Grundsatz der Geschlechtergleichheit und Chancengleichheit wird angemessen Rechnung getragen.

2.2 Studiengangsspezifische Aspekte

2.2.1 B.A. Wirtschaftswissenschaften

2.2.1.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaften soll der Vermittlung theoretischer grundlegender Konzepte und Methoden dienen und praxisorientiert ausgerichtet sein. Die Studierenden sollen Fachkompetenzen sowie methodische, sprachliche und soziale Kompetenzen erwerben. Durch Projektarbeiten und aktivierende Lehrmethoden sollen u.a. Teamfähigkeiten gefördert und ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden geleistet werden. Eine Schwerpunktbildung ist in einem der Bereiche Organisation/Personalmanagement, Planung/Controlling, Informationsmanagement/Logistik, Außenwirtschaft/Marketing, Unternehmensrechnung/ Finanzmanagement oder Unternehmensbesteuerung/Wirtschaftsprüfung möglich.

Zugangsvoraussetzung für den Studiengang ist neben den landeshochschulrechtlichen Regelungen zu Zulassungsvoraussetzungen für ein grundständiges Studium der Nachweis eines sechswöchigen Praktikums im kaufmännischen Bereich für Bewerber/innen mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife.

Der Studiengang hat einen Umfang von 210 Credits und eine Regelstudienzeit von 7 Semestern. Der Studienbeginn ist im Sommer- und Wintersemester möglich. Als Abschlussgrad wird „Bachelor of Arts“ vergeben.

Bewertung:

Studiengangsziele

Die Studiengangsziele sind einwandfrei nachvollziehbar und finden sich in der Studiengangskonzeption wieder. Sowohl die fachlichen als auch überfachlichen Inhalte ermöglichen die Qualifizierung der Studierenden für Führungsaufgaben. Die Vermittlung methodischer, sprachlicher und sozialer Kompetenzen wird durch den Studiengangsaufbau eingelöst. Auch von Seiten der Studierenden wurde betont, dass sie sich durch das Studium gut für einen Berufseinstieg qualifiziert fühlen. Neben der praxisorientierten Ausbildung zielt das Studium auch auf eine wissenschaftliche Befähigung durch die Vermittlung grundlegender theoretischer Konzepte und wissenschaftlicher Methoden.

Der Persönlichkeitsentwicklung wird sowohl durch die Angebote zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen als auch durch projektbezogene Arbeit in kleineren Studierendgruppen Rechnung getragen.

Zulassung zum Studium

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar formuliert und entsprechen den Standards für ein Fachhochschulstudium

2.2.1.2 Curriculum

Das Studium unterteilt sich in drei Abschnitte. In den ersten beiden Semestern sollen die Studierenden grundlegende Konzepte der Wirtschaftswissenschaften und der Rechtswissenschaften kennenlernen, mathematisch-statistische Grundlagenkenntnisse erwerben sowie Angebote zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen belegen.

Im dritten und vierten Semester sollen die Grundlagen durch Module zu spezifischen betriebswirtschaftlichen Aufgaben und Fragestellungen der Unternehmensrechnung, -führung, -besteuerung sowie zu Wirtschaftsinformatik erweitert und durch Angebote in den Bereichen Volkswirtschaftslehre und Schlüsselqualifikationen ergänzt werden. Die Studierenden sollen dabei in fachspezifischen Workshops und Coachings begleitet werden.

Im fünften und sechsten Semester können die Studierenden eine Vertiefungsrichtung wählen (drei 12-CP-Module) oder sich durch die Wahl einzelner Module stärker übergreifend qualifizieren. Zudem ist ein weiteres volkswirtschaftliches Modul zu belegen. Im 7. Semester, das in der überarbeiteten Konzeption des Curriculums neu hinzukommt, soll das Studium nach Absolvieren der Praxisphase und Erstellung der Bachelorarbeit (12 CP) mit dem dazugehörigen Kolloquium abgeschlossen werden.

Durch das zusätzliche Semester sollen der Praxisbezug des Studiums verstärkt, eine größere wissenschaftliche Vertiefung ermöglicht und die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit verbessert werden.

Bewertung:

Inhalte und Niveau

Der 7-semesterige Studiengang vermittelt solides und ausreichendes Wissen im Bereich der Betriebswirtschaftslehre und in den Fächern Wirtschaftsmathematik, -statistik und -recht. Auch das Angebot zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen ist in Qualität und Umfang zu begrüßen. Der Studiengang trägt die Bezeichnung „Wirtschaftswissenschaften“, was ein ausgewogenes Verhältnis von betriebs- und volkswirtschaftlichen Anteilen voraussetzen würde. Allerdings sind die obligatorischen dezidiert volkswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen mit 19 ECTS relativ gering angesetzt. Bei den im dritten Studienjahr zu wählenden Vertiefungen in Form von Hauptmodulen sind aus dem Angebot von insgesamt 17 Hauptmodulen lediglich 2 Module stärker dem volkswirtschaftlichen Bereich zuzuordnen. Auch in der Wahrnehmung der Studierenden handelt es sich um einen eher betriebswirtschaftlichen Studiengang. Insofern qualifiziert der Bachelorstudiengang „Wirtschaftswissenschaft“ zwar für einen weiterführenden betriebswirtschaftlichen, aber nicht für einen volkswirtschaftlichen Master.

- Die Gutachter halten es für erforderlich, den obligatorischen Anteil an volkswirtschaftlichen Inhalten deutlich zu erhöhen, wenn die Studiengangsbezeichnung beibehalten werden soll. Andernfalls wäre die Studiengangsbezeichnung zu ändern. [1]

Das vermittelte Fach- und Methodenwissen entsprechen den Standards. In den letzten Jahren hat der Fachbereich stark in das Angebot zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen investiert. So gibt es ein hochschulweites Institut für Kommunikation für die Vermittlung der fachbereichsübergreifenden Schlüsselqualifikationen. Dies wird von der Gutachtergruppe sehr positiv gesehen. Das Curriculum entspricht insgesamt den Anforderungen für einen fachhochschulwissenschaftlichen Bachelorstudiengang.

Die Ausweitung des Studiengangs auf sieben Semester ist zu begrüßen. Die damit verbundenen Ziele, insbesondere die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit, sind realistisch.

Mobilitätsfenster

Der Studiengang beinhaltet zwar keinen expliziten Auslandsaufenthalt, die Studierenden haben jedoch grundsätzlich die Möglichkeit zum Studium im Ausland. Da die einzelnen Studienjahre mit jeweils 60 Credits abschließen und keine studienjahresübergreifenden Module vorgesehen sind, gibt es entsprechende Mobilitätsfenster jeweils am Ende eines Studienjahres.

2.2.2 IB.A. International Business and Management

2.2.2.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang sieht eine internationale Ausrichtung vor, in erster Linie durch die Integration eines einjährigen Aufenthalts an einer ausländischen Partnerhochschule. Das Studium soll neben der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen und einer Praxisorientierung insbesondere dazu dienen, sich mit der Kultur des Gastlandes auseinanderzusetzen und landesspezifische betriebswirtschaftliche Besonderheiten kennenzulernen. Für die Zulassung muss eine der vier Studienrichtungen Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Italienisch oder Deutsch-Spanisch gewählt werden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen verstärkt für eine Tätigkeit bei einem international operierenden deutschen Unternehmen und internationalen Unternehmen qualifiziert sein.

Zugangsvoraussetzung für den Studiengang ist neben den landeshochschulrechtlichen Regelungen zu Zulassungsvoraussetzungen für ein grundständiges Studium der Nachweis eines sechswöchigen Praktikums im kaufmännischen Bereich für Bewerber/innen mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife. Darüber hinaus müssen alle Bewerberinnen und Bewerber mindestens gute Sprachkenntnisse in der gewählten Fremdsprache nachweisen, die in einer Vorprüfung festgestellt werden.

Der Studiengang hat einen Umfang von 240 Credits und eine Regelstudienzeit von 8 Semestern. Studienbeginn ist im Wintersemester. Als Abschlussgrad wird „Bachelor of Arts“ vergeben.

Bewertung:

Studiengangsziele

Insgesamt ist das Konzept des 8-semesterigen Studiengangs mit zwei integrierten Studiensemestern positiv zu sehen.

Die 6 Semester in Bochum sind weitgehend identisch mit denen des Studiengangs B.A. Wirtschaftswissenschaften (vgl. dazu auch die Bemerkungen in Abschnitt 1.2.2.2 Curriculum), womit auch die dort definierten Qualifikationsziele erreicht werden.

Aufgrund der 60 obligatorischen im Ausland zu erwerbenden Credits ist sichergestellt, dass sich die Studierenden vertieft mit dem Gastland auseinandersetzen. Die Mischung aus betriebs- und volkswirtschaftlichen Fächern einerseits und freien Wahlmöglichkeiten andererseits bietet den Studierenden die Möglichkeit des Erwerbs von Fachkompetenzen und auch der Persönlichkeitsentwicklung. M.a.W. sind darin sowohl fachliche als auch überfachliche Aspekte enthalten. Darüber hinaus gehende spezifische Qualifikationsziele des Auslandsstudiums wurden von der Hochschule Bochum indes nicht genannt.

Zulassung zum Studium

Als Eingangsvoraussetzung ist das Niveau B1 gem. CEF in der gewählten Fremdsprache definiert. Dies wird in einem Test überprüft. Das Eingangsniveau ist angemessen, um darauf aufbauend die Studierenden in vier Semestern auf ein Sprachniveau zu bringen, um den Vorlesungen in der fremden Sprache zu folgen. Das Zulassungsverfahren ist damit so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen des Studienprogramms erfüllen können.

2.2.2.2 Curriculum

Das Studium gliedert sich in drei Abschnitte. In den ersten vier Semestern werden den Studierenden grundlegende betriebswirtschaftliche sowie rechtliche, methodische, mathematische und volkswirtschaftliche Grundlagenkenntnisse vermittelt. Hinzukommt die vertiefte Vermittlung der gewählten Fremdsprache. Zum weiteren sprachlichen und interkulturellen sowie fachlichen Kompetenzerwerb ist im fünften und sechsten Semester das Studium an einer Partnerhochschule vorgesehen (60 CP). Hierbei sollen die Studierenden mindestens 30 CP durch das Absolvieren betriebswirtschaftlicher Module erwerben und ein volkswirtschaftliches Modul belegen.

Um den Studierenden im Anschluss eine fachspezifische Schwerpunktbildung zu ermöglichen, wurde der bisher sechssemestrig Studiengang um zwei Semester auf 8 Semester verlängert. Nach dem Auslandsaufenthalt können die Studierenden einen der Schwerpunkte Organisation/Personalmanagement, Planung/Controlling, Informationsmanagement/Logistik, Außenwirtschaft/Marketing, Unternehmensrechnung/ Finanzmanagement oder Unternehmensbesteuerung/Wirtschaftsprüfung belegen oder einzelne Module aus diesen Bereichen wählen. Das Studium schließt nach der Anfertigung einer Projektarbeit mit der Erstellung der Bachelorarbeit (12 CP) und dem dazugehörigen Kolloquium ab.

Bewertung:

Inhalte und Niveau

Das Curriculum der 6 Semester in Bochum entspricht den allgemeinen Standards eines betriebswirtschaftlichen Studiengangs. In beiden Auslandssemestern ist bewusst eine größere Flexibilität gegeben, wobei auch hier ausreichende Mindestanforderungen bestehen, um wirtschaftswissenschaftliche Qualifikationsziele zu erreichen.

Dank guter organisatorischer Vorbereitung, Koordination und Unterstützung durch die Heimathochschule ist eine Studierbarkeit in der Regelstudienzeit in Bochum und im Ausland gegeben.

Der Studiengang erhebt den Anspruch internationales Management zu vermitteln, dabei wird jedoch in erster Linie drei Jahre BWL/Wirtschaftswissenschaften in Deutschland und ein Jahr BWL/Wirtschaftswissenschaften im Ausland studiert.

Die Lehrenden haben im Rahmen der Begehung deutlich gemacht, dass sie durchaus Inhalte des internationalen Managements vermitteln. Dies ist im Modulhandbuch jedoch bislang nicht hinreichend erkennbar.

- Die Modulbeschreibungen sind entsprechend zu konkretisieren. **[2]**

Ungeachtet dessen sind die Gutachter der Meinung, dass in diesem Studiengang auch außerhalb des Auslandsstudiums eine fachliche Auseinandersetzung mit der spezifisch internationalen Betriebswirtschaftslehre stattfinden sollte, die tiefer geht als im B.A. „Wirtschaftswissenschaften“.

- Es wird empfohlen, mindestens ein Modul im Curriculum zu verankern, das sich dezidiert International Business / Management widmet. **[3]**

Die Studierenden werden im Umfang von 10 Credits wirtschaftssprachlich auf das Auslandsstudium vorbereitet. Aufbauend auf dem – per Test überprüften – Eingangsniveau B1 ist das sinnvoll und ausreichend. Durch die entsprechende Qualifikation und Herkunft der Dozenten wird auch eine Vorbereitung auf das Gastland in kultureller Hinsicht gewährleistet.

Leider gehen diese 10 Credits im Vergleich zum B.A. „Wirtschaftswissenschaften“ auf Kosten von Veranstaltungen im Bereich Schlüsselqualifikationen. Jedoch sind gerade im internationalen Kontext und Management diese Qualifikationen besonders wichtig.

- Es wird empfohlen, den Anteil Schlüsselqualifikationen von derzeit 5 auf mindestens 15 Credits auszuweiten. [4]

Laut Modulhandbuch werden die Studierenden in den wirtschaftssprachlichen Lehrveranstaltungen von ihrem Eingangsniveau B1 auf das Sprachniveau C2 gebracht. Das erscheint (zu) anspruchsvoll. Während der Begehung wurde erläutert, dass sich das C2-Niveau in erster Linie auf die fachspezifische Terminologie bezieht, was inhaltlich nachvollziehbar ist. Es sollte indessen auch im Modulhandbuch entsprechend ausgedrückt werden, auch wenn dies insofern schwierig ist, als ein „fachspezifisches C2-Niveau“ nach dem europäischen Referenzrahmen nicht existiert.

Die nicht obligatorische Fremdsprache Englisch ermöglicht ausländischen Studierenden ohne englische Sprachkenntnisse die Teilnahme am Studiengang. Die jeweilige sprachliche Differenzierung (Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch) wird im Zeugnis und im Diploma Supplement explizit ausgewiesen. Fraglich ist aber, ob ein Studiengang „International Business and Management“ zu einem berufsbefähigenden Abschluss führt, wenn Englisch als Lingua franca im internationalen Geschäftsleben nicht obligatorisch ist.

In der Begehung wurde ausgeführt, dass zukünftig mindestens 30 ECTS je Semester in englischer Sprache angeboten werden.

- Es wird daher angeraten, die Studierenden zu ermutigen, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. [5]

Modulbeschreibungen

Das Modulhandbuch ist mit Ausnahme der o.g. Punkte vollständig und erscheint aktuell. Die Studierenden wissen von dem Modulhandbuch und haben Zugang.

2.3 Studiengangsübergreifende Aspekte

2.3.1 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Organisation und Information

Die nach Einschätzung der Hochschule unbefriedigende Quote der Abschlüsse in der Regelstudienzeit soll durch die Verlängerung der Regelstudienzeit erhöht werden. Um die Studierbarkeit zu verbessern, wurde in den beiden Bachelorstudiengängen die Dauer der Module zudem in der Regel auf ein Semester beschränkt und die Anzahl der Prüfungen reduziert. Module, die sich über zwei Semester erstrecken, werden zumeist mit einer Prüfung abgeschlossen. Die Workload-Erhebungen seit der Erstakkreditierung zeigen nach Angaben des Fachbereichs, dass es keinen grundlegenden Nachbesserungsbedarf gibt.

Die Studienberatung und -betreuung wurde aufgrund von Befragungsergebnissen personell verstärkt und konzeptionell überarbeitet. Daneben werden Information- und Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressierte ebenso angeboten wie Einführungs-, Informations- und Orientierungsveranstaltungen für die Studierenden. Außerdem werden Veranstaltungen zu bestimmten studienrelevanten Themen wie Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten angeboten.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 12 (6) der Rahmenprüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge der Hochschule Bochum geregelt.

Das zur Hochschule gehörende Institut für Zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung (IZK) ist als zentrale Einrichtung zur fächerübergreifenden Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den Bereichen „Kultur“, „Nachhaltigkeit“ und „Unternehmerisches Denken und Handeln“ eingerichtet worden. Am IZK können sowohl Zertifikate erworben als auch Kurse zum Erwerb von Soft Skills z. B. in Rhetorik, Präsentation, Konfliktmanagement und Fremdsprachen belegt werden.

Bewertung:

Studienorganisation

Die Verantwortlichkeiten für den Studiengang sind klar geregelt, es gibt zu beiden Studiengängen einen Ansprechpartner und beim International Business and Management Studiengang zusätzlich je einen Beauftragten Lehrenden für jede Sprachrichtung.

Information, Beratung & Betreuung

Für die Erstsemester wird ein zweiwöchiger Vorkurs angeboten, in dem die Mathematikkenntnisse, die für das Studium von Nöten sind aufgefrischt werden. Im Rahmen dieser zwei Wochen werden die Studierenden mit der Hochschule vertraut gemacht.

Für beide Studiengänge gibt es Studienfachberater sowie einen BAföG-Beauftragten. Es gibt je einen Ansprechpartner für die verschiedenen Sprachrichtungen im Studiengang International Management sowie Ansprechpartner für geplante Kooperationen mit ausländischen Hochschulen. Während des gesamten Studiums und insbesondere in der Praktikumsphase steht den Studierenden das Placement Office helfend zur Seite. Hier wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, Qualifizierungsangebote wahrzunehmen, sich über Praktika im In- und Ausland zu informieren, Praxiskontakte zu knüpfen und einen Bewerbungsmappencheck durchführen zu lassen. Davon abgesehen sind die Lehrenden stets auf kurzen Wegen (per E-Mail, oder im Büro) erreichbar, so dass es hier keinerlei Kritik von Seiten der Studierenden gibt.

Speziell für Studierende mit Behinderung und chronische Krankheiten gibt es eine „Vertrauensperson Schwerbehinderter“ sowie einen Senatsbeauftragten für Studierende mit Behinderung/chronischer Erkrankungen, der regelmäßig Sprechstunden anbietet und dem ein studentischer Mitarbeiter zugeordnet ist. Des Weiteren gibt es eine Ansprechpartnerin „Familiengerechte Hochschule“, die Hochschule hat seit 2008 das Zertifikat „familiengerechte Hochschule“ und arbeitet weiterhin daran das Studium für Studierende mit Kind(ern) zu ermöglichen, in dem individuelle Lösungen geschaffen werden.

Modularisierung & Credit-Vergabe

Die im 3. Studienjahr vorgenommene Aufteilung in Haupt-, Erweiterungs- und Ergänzungsmodul soll der Schwerpunktbildung in einzelnen Bereichen dienen. Die Erreichung dieses Ziels ist aber aufgrund der vielen Wahlmöglichkeiten und der unscharfen Trennung zwischen Haupt- und Erweiterungsmodulen nur bedingt möglich. Die Zusammenfassung von inhaltlich unterschiedlichen Teilmodulen zu Hauptmodulen führt außerdem zu Teilprüfungen in den Teilmodulen, wie wiederum als Erweiterungsmodul angerechnet werden können.

- Der Fachbereich sollte erwägen, seine Modularisierungsstrategie stärker an die KMK-Definition von Modulen als thematisch und zeitlich abgeschlossene Einheiten anzupassen. [6]

Die Gutachter empfehlen in diesem Zusammenhang eine deutlichere Akzentuierung der einzelnen Schwerpunkte und Aufhebung der Unterscheidung zwischen Haupt- und Erweiterungsmodulen.

Positiv zu bewerten ist, dass bezüglich der Schwerpunktwahl eine ausführliche Studienberatung stattfindet.

Der im Modulhandbuch ausgewiesene Arbeitsaufwand erscheint bis auf wenige Ausnahmen, bei denen im Audit Veränderungen zugesagt wurden (z.B. Sprachmodul), plausibel. Die im Rahmen der Begehung befragten Studierenden (die ihr Modulhandbuch lesen), halten den Workload für angemessen.

Es wurden an der Hochschule stichprobenartig Workload-Erhebungen durchgeführt. In den beiden Bachelorstudiengängen kamen diese jedoch noch nicht zum Einsatz. Regelmäßig wird in der Vorlesungsumfrage der Aufwand für Vor- und Nachbereitung abgefragt, da dies allerdings nur punktuell geschieht können daraus keine weitreichenden Schlüsse gezogen werden. Einzelne Lehrende erfragen nach der geschriebenen Klausur den Aufwand. Aufgrund dieser Befragungen kam es bisher zu keiner Veränderung des Workloads.

Die neueingeführte Praxisphase im siebten Semester ist mit 15 ECTS versehen wurden. Mit der Einführung der Praxisphase wurde nach Angaben der Studiengangsverantwortlichen und der Studierende die gelebte Praxis im Studium verankert. Bisher hatte ein Großteil der Studierenden ein freiwilliges Praktikum im Studium untergebracht, was aufgrund von Semesterzeiten und Klausuren nicht immer reibungslos funktioniert und so zu Studienzeitverlängerung geführt hatte.

Es ist vorgesehen, dass vor einem Auslandsaufenthalt Learning Agreements geschlossen werden. Die im Rahmen der Begehung befragten Studierenden berichteten, dass es bisher nie Probleme bei der Anerkennung von Leistungen im Ausland gegeben hat.

Prüfungen & Prüfungsorganisation

Ungeachtet der oben erwähnten Probleme, sind für das Bestehen eines Hauptmoduls zwei Teilprüfungen vorgesehen. Dies entspricht nicht den Vorgaben der KMK. Darüber hinaus ist für die zweite Teilprüfung als Prüfungsleistung „Hausarbeit/Referat mit Kolloquium“ möglich. Diese Prüfungsleistung ist in der Prüfungsordnung nicht ausreichend spezifiziert. So ist nicht eindeutig, was unter „Kolloquium“ zu verstehen ist. In der allgemeinen Prüfungsordnung ist ein Kolloquium nur im Zusammenhang mit der Bachelorarbeit spezifiziert.

- Der Fachbereich muss nachweisen, dass er über ein modulbezogenes kompetenzorientiertes Prüfungssystem verfügt. Dabei muss der Fachbereich Sorge tragen, dass die Klausur als Prüfungsform nicht dominiert und eine größere Varianz an Prüfungsformen Anwendung findet. [7]
- Außerdem ist eine klare Definition der Prüfungsform „Kolloquium“ in der Prüfungsordnung zu verankern. [8]

Es gibt zum Teil identische Modulbezeichnungen für das 1. und 3. Studienjahr.

- Die Modulbezeichnungen sind dahingehend zu verändern, dass die Modulbezeichnungen eindeutig sind. [9]

Ansonsten sind die Modulbeschreibungen aktuell im Modulhandbuch dokumentiert. Die Studierenden sind mit den Modulhandbüchern zufrieden und haben Zugang zur jeweils aktuellen Version.

Insbesondere in den ersten beiden Semestern bemängelten die im Rahmen der Begehung befragten Studierenden die Überzahl an Klausuren in einem zu kurzem Zeitraum. Durch das Verschieben von Klausuren in nachfolgende Semester kommt es somit zu einer Verlängerung der Studienzeit. Die Hauptprüfungsform in den Bachelorstudiengängen ist die Klausur. Gerade in den höheren Semestern erscheint es nicht plausibel warum nicht öfter auf mündliche Prüfungen und/oder Seminare ausgewichen wird.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen ist in der Prüfungsordnung festgelegt.

Studienverlaufsplan, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich auf der Homepage des Fachbereichs einsehbar?

Für beide Studiengänge lagen den Gutachtern aktuelle Prüfungsordnungen vor.

2.3.2 Berufsfeldorientierung

Neben den beruflichen Erfahrungen der Lehrenden soll der Praxisbezug in konkreten Projekten mit den Studierenden (zum Teil in Rahmen von Abschlussarbeiten) realisiert sowie durch Lehrbeauftragte und Gastvorträge von Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis hergestellt werden. Der Fachbereich hat ein sogenanntes Placement Office eingerichtet, das Angebote zur individuellen Berufsorientierung und -vorbereitung vorhält, darunter Coachings zum Thema „Bewerbung“.

Für die Bachelorstudiengänge soll ein Beirat implementiert werden, durch den Praxisvertreter/innen als beratendes Element verstärkt in die Entwicklung der Programme eingebunden werden können. Der Fachbereich unterhält gemäß Selbstbericht bereits Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und aus Verbänden in der Region.

Die Möglichkeit der Schwerpunktbildung und der fachlich übergreifenden Qualifizierung der Studierenden soll es den Absolventinnen und Absolventen erleichtern, sich auf dem Arbeitsmarkt zu

positionieren. Die Zusammenstellung der Module der Schwerpunkte orientiert sich dabei nach Angaben der Antragsteller insbesondere an den Anforderungen von regionalen Unternehmen.

Die Studierenden des Bachelorstudiengangs **International Business and Management** sollen daneben durch die Vermittlung vertiefter Fremdsprachenkenntnisse und interkultureller Kompetenzen für entsprechende Tätigkeiten in international ausgerichteten Unternehmen qualifiziert werden.

In der Absolventenbefragung zu beiden Bachelorstudiengängen gaben 54 % der Befragten an, sofort nach dem Studium und weitere 35,6 % innerhalb eines Jahres eine Arbeitsstelle gefunden zu haben. Die Hochschule geht daher davon aus, dass die Profile adäquat mit Blick auf die Praxisorientierung und Berufsqualifizierung sind und die Ziele erreicht wurden. Bei der Befragung der Absolventinnen und Absolventen wurden der Studienschwerpunkt und eine Praxistätigkeit bzw. Berufserfahrung als ausschlaggebend für die Einstellung angegeben. Als aktuelle Tätigkeitsfelder wurden am häufigsten die Bereiche Beratung/Service, Controlling und Vertrieb/Logistik sowie Projektleitung, Marketing, Steuern, Finanzen und Personal genannt. Das Studium wurde rückblickend überwiegend positiv beurteilt. Neben den Befragungen gibt es am Fachbereich eine Alumni-Datenbank, durch die der Kontakt und Austausch mit den Ehemaligen ermöglicht werden soll.

Bewertung:

Befähigung zur qualifizierten Erwerbstätigkeit

Eingehend kann festgestellt werden, dass die Studierenden mit dem Bachelorstudiengang eine gute Grundlage für einen qualifizierten Einstieg in die Erwerbstätigkeit erhalten. Diese wird insbesondere durch die Vermittlung der grundlegenden Kenntnisse in den einzelnen Modulen deutlich. Leider konzentriert sich die Hochschule bei den Modulen der ersten vier Semester auf die Vermittlung von Fachkompetenzen. Auch könnte die Entwicklung der Personalkompetenz durch einen weniger starken Einsatz von Klausuren noch weiter gefördert werden.

In den letzten Semestern bietet die Hochschule eine große Fülle von unterschiedlichen Wahlkursen an. Die Wahlmodule orientieren sich u. a. am Anforderungsprofil der regionalen Unternehmen. Bei der Auswahl der Kurse erhalten die Studenten eine fachkompetente Beratung – die grundsätzlichen Wahlmöglichkeiten werden aber dadurch in keiner Weise eingeschränkt. Somit haben die Studierenden in diesen Teil des Studiums die Möglichkeit, die Module entsprechend ihren Neigungen auszuwählen. Dies wirkt sich positiv auf die Berufsfähigkeit aus. In den Wahlkursen werden die Studierenden dann - auch auf Grund der geringeren Gruppengröße - die Möglichkeit haben ihre Personal- und Sozialkompetenz weiterzuentwickeln. Die von der Hochschule entwickelte Differenzierung zwischen den Erweiterungsmodulen und Hauptmodulzuordnungen wird für den weiteren beruflichen Einsatz keine wesentliche Rolle spielen.

Der Praxisbezug innerhalb der Module wird auch durch vielfältige Praxisprojekte unterstützt und gefördert. Die Praxiskontakte sind nach Aussage der Studenten professorienabhängig, aber dies könnte sicherlich durch eine gezielte Kommunikation innerhalb der Hochschule noch weiter ausgebaut werden, denn der Praxisbezug hat einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Berufsfähigkeit der Studenten.

Die Einführung der Praxisphase im 7. Semester wird die Berufsfähigkeit der Studierenden wahrscheinlich auch noch weiter unterstützen. Bei der Organisation der Praxisphase ist die Eigeninitiative der Studierenden noch einmal besonders gefordert.

Es ist sehr zu begrüßen, dass in der näheren Zukunft ein Praxisbeirat mit Unternehmensvertretern eingerichtet werden soll, in dem auch noch einmal die Verknüpfung zur regionalen Unternehmen verstärkt werden kann. Zurzeit existiert nur ein Beirat für den Masterstudiengang, der auch den Studiengang „International Business Management“ unterstützt.

Für den Studiengang „**International Business Management**“ ist der Auslandsaufenthalt von wesentlicher Bedeutung für die weitere berufliche Entwicklung. Denn neben der Sprachkompetenz erhalten die Studierenden durch den einjährigen Aufenthalt im Ausland einen unmittelbaren Eindruck von den interkulturellen Besonderheiten des jeweiligen Landes.

Der Anteil der englischsprachigen Module ist in Bachelorstudiengängen leider sehr gering und es ist auch keine Zielsetzung der Hochschule, einen Schwerpunkt im Bereich der

Fremdsprachenkompetenz zu setzen. Damit wird dem regionalen Unternehmensumfeld Rechnung getragen und es ist von der Eigeninitiative der Studierenden abhängig, ob sie ihre Fremdsprachenkompetenz außerhalb des Studiums weiter ausbauen.

2.3.3 Qualitätssicherung

Im Jahr 1999 wurde an der Hochschule Bochum die erste Evaluationsordnung erlassen (2008 aktualisiert), in der die Verfahren und Zeitabstände der Erhebungen zur internen und externen Begutachtung der Studiengänge geregelt sind. Die Ordnung wurde mit den Antragsunterlagen vorgelegt. Das Qualitätssicherungssystem der Hochschule will Evaluation, Controlling und Benchmarking verzahnen und sieht zyklisch die aufeinander folgenden Prozessphasen „Informationsgenerierung“, „Informationsanalyse und -verarbeitung“ sowie „Follow Up“ vor.

Jedes Semester wird eine „Woche der Evaluation“ durchgeführt, in der alle Veranstaltungen evaluiert werden. Die Ergebnisse werden den Lehrenden zur Verfügung gestellt, sollen mit den Studierenden diskutiert werden und zur Verbesserung der Lehre beitragen. Daneben sollen die Studierenden aufgrund der meist kleinen Gruppengrößen die Möglichkeit erhalten, ein direktes Feedback zu geben. Die Veranstaltungen von Lehrbeauftragten werden ebenfalls evaluiert. Auch der Dekan bzw. die Dekanin erhält die Befragungsergebnisse, bei deutlichen Abweichungen führt er/sie Gespräche mit den Lehrenden und bespricht ggf. die Einleitung erforderlicher Maßnahmen.

Der didaktischen Qualifikation soll bei der Berufung besondere Bedeutung zugemessen und diese besonders überprüft werden. Zur Erweiterung der Kenntnisse und Kompetenzen der Lehrenden beteiligt sich die Hochschule Bochum am Netzwerk für Hochschuldidaktische Weiterbildung an Hochschulen in NRW. Außerdem ist sie an die hochschuldidaktische Weiterbildung der Ruhr-Universität Bochum angebunden.

Bewertung:

Die Gutachter haben einen positiven Eindruck vom Stand der Qualitätssicherung an der Hochschule.

Die einzelnen Lehrveranstaltungen werden flächendeckend mit hoher Rücklaufquote per Fragebogen evaluiert. Die Dekane erhalten die Ergebnisse personalisiert, die Hochschulleitung anonymisiert. Entsprechend können ergebnisverbessernde Maßnahmen wie oben erwähnt eingeleitet werden. Die Verantwortung liegt bei den Fachbereichen.

Hinsichtlich der Weiterentwicklung der Studiengänge sieht die Evaluationsordnung eine externe Evaluationen (Peer Reviews) vor, die jedoch mit den Akkreditierungsverfahren abgedeckt werden. Beiräte bestehend aus Wirtschaftsvertretern werden gerade in den Studiengängen implementiert.

Die Absolventen werden ein und drei Jahre nach ihrem Abschluss befragt.

Die Angemessenheit der Workloads wurde u.a. mit Hilfe von Zeittagebüchern eines Samples von Studierenden überprüft. Nach Aussagen der während der Begehung anwesenden Studierenden ist der für die Lehrveranstaltungen anzusetzende Zeitaufwand insgesamt adäquat.

Zusammenfassend sehen die Gutachter keinen spezifischen Handlungsbedarf beim Thema Qualitätssicherung.

2.3.4 Ressourcen

Am Fachbereich Wirtschaft gab es zum Zeitpunkt der Antragstellung 31 Professorinnen und Professoren sowie zwei Oberstudienräte im Hochschuldienst. Hinzu kommen für Stellen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tutoren und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie nichtwissenschaftliches Personal. Außerdem werden am Fachbereich ca. 90 SWS pro Semester durch Lehrbeauftragte abgedeckt.

Ca. 85 % des dem Fachbereich zur Verfügung stehenden Deputats werden gemäß Antrag für die beiden Bachelorstudiengänge aufgewendet.

Bewertung:

Personelle Ressourcen

Insgesamt erscheinen damit die personellen Ressourcen ausreichend zu sein, um das entsprechende Lehrangebot realisieren zu können. Auch die Betreuung der Studierenden ist nach deren eigener Meinung in ausreichendem Maße gewährleistet. Zudem ist die Koordination und Kooperation der Dozenten im Verbundstudiengang positiv hervorzuheben.

Die Hochschule führt regelmäßig Evaluationen der Lehrveranstaltungen durch und macht auf dieser Basis den Dozenten Weiterbildungsangebote. Insbesondere neue Dozenten werden nach ca. einem ½ Jahr zu einem Gespräch über mögliche Weiterbildungsmaßnahmen eingeladen. Insgesamt ist aus Sicht der Gutachter das Personalentwicklungskonzept der Hochschule als angemessen zu bezeichnen.

Sächliche Ressourcen

Laut Aussagen der Hochschulleitung fließen weniger Mittel als ursprünglich geplant in Baumaßnahmen. Die dadurch freiwerdenden finanziellen Ressourcen werden insbesondere in Mitarbeiter- und studentische Hilfskraftstellen investiert. Der Verzicht auf weitere Baumaßnahmen wird durch eine bessere Ausschöpfung der Raumressourcen etwa durch Einbezug des Samstags kompensiert. Aus Sicht der Gutachter ist die diesbezügliche Vorgehensweise der Hochschulleitung sehr zu begrüßen.

Weiterhin positiv zu erwähnen, sind die 7-tägige Öffnungszeit der Bibliothek sowie die laut Studierendenaussagen zahlreich vorhandenen studentischen Arbeitsplätze.

3. Verbundstudium

3.1 Allgemeine Informationen zum Verbundstudium

Das Modell des Verbundstudiums der nordrhein-westfälischen Fachhochschulen soll berufstätigen Studierenden die Möglichkeit bieten, berufsbegleitend ein Master-Studium zu absolvieren. Hierzu werden neun Bachelor- und sechs Masterstudiengänge nach dem Verbundmodell angeboten, in denen Präsenz- und Fernstudienanteile kombiniert werden (Ersteres in der Regel 14-tägig samstags). Im Sommersemester 2010 waren insgesamt ca. 3.600 Studierende in diese Programme eingeschrieben. Die Studiengänge werden in der Regel von mehreren Hochschulen gemeinsam angeboten. Diese bilden ein hochschulübergreifendes Gremium, den Fachausschuss, der den Studiengang steuert und gestaltet. Das Modell der Verbundstudiengänge wurde im Jahr 2006 (im Rahmen der Erstakkreditierung) durch AQAS begutachtet und positiv bewertet, insbesondere das Kooperationsmodell, die didaktische Konzeption des Verbundstudiums und die Qualitätssicherung.

3.2 Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft (MBA)

3.2.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der weiterbildende Masterstudiengang Technische Betriebswirtschaft ist am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Bochum, am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit der Fachhochschule Bielefeld, am Fachbereich Technische Betriebswirtschaft der Fachhochschule Südwestfalen sowie am Fachbereich Physikalische Technik der Fachhochschule Münster angesiedelt. Der Studiengang hat das Ziel, Absolventinnen und Absolventen eines grundständigen ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Studiums berufsbegleitend betriebswirtschaftliche Kenntnisse zu vermitteln, um sie für Schnittstellenfunktionen zwischen „Technik“ und „BWL“ zu qualifizieren. Im Fokus steht dabei ein gegenseitiger Austausch von Erfahrung und Wissen zwischen Hochschule und Wirtschaft/Praxis. Diese Verknüpfung soll ein Studium ermöglichen, das sich an den Problemfeldern der Arbeitgeber der Studierenden orientiert. So sollen sich die Studierenden auf die Übernahme von Positionen als Führungskräfte und Spezialisten vorbereiten, in denen betriebswirtschaftliche und technische Kenntnisse sowie integrative Kompetenzen vonnöten sind. Der Studiengang wurde im Jahr 2006 mit anwendungsorientiertem Profil akkreditiert.

Zugangsvoraussetzung für das Studium ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss im Ingenieurwesen oder in Naturwissenschaften mit einer Abschluss-Note von mindestens 3,0. Außerdem muss eine mindestens einjährige einschlägige berufliche Tätigkeit nachgewiesen werden.

Neben der Vermittlung betriebswirtschaftlicher Inhalte und Methoden sollen die Studierenden überfachliche Kompetenzen erwerben, um nach dem Studium in der Lage zu sein, Probleme in der Berufspraxis selbstständig zu erkennen, mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren und adäquat zu lösen. Ebenso sollen sie Fähigkeiten in den Bereichen strategische und operative Unternehmensführung, Management/Personalführung, Marketing oder Produktionsmanagement, internationales Management und Volkswirtschaftslehre sowie Informatik entwickeln, um Betriebs-, Verwaltungs- und Produktionsabläufe koordinieren und optimieren zu können. Die Qualifikationsziele haben sich gemäß Antrag als sinnvoll erwiesen; es wird auf die Ergebnisse von Studierenden- und Absolventen-Befragungen und einer Imageanalyse aus dem Jahr 2007 verwiesen.

Die Regelstudienzeit beträgt fünf Semester, in denen 120 CP erworben werden. Als Abschlussgrad wird „Master of Business Administration“ (MBA) vergeben.

Bewertung:

Studiengangsziele

Die Namenswahl des Studiengangs wird von den Gutachtern im Hinblick auf die im Curriculum implizit enthaltenen technischen Inhalte in Form von Fallstudien und Hausarbeiten als noch angemessen erachtet

Die nur einjährige einschlägige berufliche Erfahrung weicht von den European MBA Guidelines ab. Die Beibehaltung der zweijährigen beruflichen Erfahrung als Voraussetzung im Normalfall wird empfohlen.

Die Abschluss-Note von 3,0 erscheint gerade noch ausreichend um die Qualifikation der Studienbewerber sicherzustellen.

Die Konzeption des Studiengangs unterstützt die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele. Sie beinhalten fachliche und überfachliche Aspekte. Das Studienprogramm zielt auf eine breite betriebswirtschaftliche Befähigung. Durch betreute Hausarbeiten mit Aufgaben zur konkreten Lösung betrieblicher Probleme wird die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gefördert.

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die beteiligten Hochschulen verfügen über Gleichstellungskonzepte und Konzepte zur Förderung von Frauen, die auch im vorliegenden Programm umgesetzt werden sollen. Der Anteil der weiblichen Studierenden betrug durchschnittlich ca. 13 %. Die Hochschulen legen neben der inhaltlichen Berücksichtigung von Diversity Management nach eigener Aussage Wert darauf, die Rahmenbedingungen für Chancengleichheit im Sinne der umfassenden Teilhabe unabhängig von Geschlecht, ethischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität weiter auszubauen. Die Vereinbarkeit von Studium und Familie soll insbesondere durch die flexible Zeiteinteilung gefördert werden.

3.2.2 Curriculum

Das Curriculum sieht Module zur Vermittlung betriebswirtschaftlicher, rechtlicher, informationstechnischer und sozialer Inhalte vor, die dazu dienen sollen, Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen zu erwerben. Als Vertiefungsrichtung kann der Bereich Marketing (Vertriebsmanagement und Marktforschung) oder Produktionsmanagement (Produktionsplanung und Logistik) gewählt werden. Ein obligatorischer Auslandsaufenthalt ist nicht vorgesehen, im Studium sollen aber unterschiedliche Felder des Themenbereichs Internationalisierung behandelt werden, zum Beispiel zur Globalisierung oder zum internationalen Management. Dabei sollen auch Aspekte des Diversity Managements behandelt werden. Die Studierenden sollen unterschiedliche Prüfungsformen kennenlernen. Das Studium wird mit der Anfertigung der Masterarbeit (25 CP) und dem zugehörigen Kolloquium abgeschlossen.

Im Studiengang kommt entsprechend der Konzeption des Verbundstudiums Blended Learning zum Einsatz, um neben den Präsenzzeiten ein zeitlich und örtlich möglichst flexibles Studieren zu ermöglichen. Die Selbststudienanteile sehen Lerneinheiten zur Vermittlung theoretischer Inhalte und Übungsaufgaben vor. Die Materialien (Lernbriefe) sollen alle fünf Jahre überarbeitet werden, wenn sich nicht vorher bereits der Bedarf dazu zeigt. Insbesondere in den Präsenzphasen sollen Querbezüge zur beruflichen Praxis der Studierenden hergestellt werden. Das Lehrangebot soll durch Online-Veranstaltung über ein virtuelles Konferenzsystem ergänzt werden.

Veränderungen am Curriculum wurden gemäß Antrag vor allem aufgrund der Rückmeldungen der Studierenden und Absolvent/innen vorgenommen. So soll zum Beispiel die Vermittlung managementrelevanter Fachinhalte und strategischer Kompetenzen verstärkt werden. Die Modulgrößen wurden ebenfalls geändert; pro Modul werden in der Regel mindestens 5 CP erworben.

Bewertung:

Inhalte und Niveau

Das Curriculum ist nach Meinung der Gutachter geeignet, um die definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms zu erreichen. Fachwissen in einer relativ großen Breite sowie fachübergreifendes Wissen, methodische und generische Kompetenzen werden vermittelt. Das Curriculum erfüllt die Anforderungen für das Masterniveau. Dies wird weniger durch die fachliche Tiefe, als vielmehr durch die feste Verankerung eines soliden generalistischen Wissens und Denkens dokumentiert.

Modulbeschreibungen

Die Modulbeschreibungen im vorliegenden Modulhandbuch sind nicht in jedem Fall auf dem neuesten Stand. Sie wurden allerdings bereits während der Begehung aktualisiert als Handout vorgelegt und sollten noch im Modulhandbuch nachgepflegt werden.

- Das Modulhandbuch ist entsprechend zu aktualisieren. [10]

Den Studierenden ist das Modulhandbuch zugänglich und hinreichend bekannt.

Mobilitätsfenster

Ein Mobilitätsfenster ist nicht vorhanden und für einen berufsbegleitenden Studiengang standardmäßig aus Sicht der Gutachter nicht erforderlich.

3.2.3 Berufsfeldorientierung

Der Studiengang soll dazu dienen, Qualifikationen zu erwerben, die im höheren Management benötigt werden, zum Beispiel im strategischen Management, für das Controlling oder im Marketing. Der Bezug zur beruflichen Praxis soll unmittelbar im Studium hergestellt werden. Die bisherigen Studierenden waren neben dem Studium zu 97 % in einer Vollzeitbeschäftigung tätig und brachten ihre Erfahrungen und Anforderungen in das Studium ein. Viele Studierende sind in der Industrie, im Dienstleistungssektor und im Handel tätig. Die meistvertretenen Branchen sind Automobil (-Zulieferer), Elektrotechnik, Bau/Maschinenbau, Metall, Energie und Telekommunikation. Die Haupteinsatzgebiete der Absolventinnen und Absolventen liegen in den Bereichen Produktionsmanagement, Logistik, Materialwirtschaft, Einkauf sowie in Marketing, Vertrieb und Controlling. In Befragungen wurde angegeben, dass 58 % der Befragten ihre berufliche Position aufgrund des Studiums verbessern konnten, 16 % davon bereits während des Studiums. Im Jahr 2007 wurde eine Imagestudie zum vorliegenden Programm durchgeführt. Hierbei zeigte sich, dass knapp 80 % der befragten Unternehmen ihren Arbeitnehmern die Aufnahme des Studiums empfehlen würden. Die Absolventinnen und Absolventen würden das Studium zu 100 % weiterempfehlen.

Die Weiterentwicklung des Programms geschieht gemäß Antrag unter Einbezug unterschiedlicher Akteure. Die Studierenden und Absolventinnen und Absolventen geben ein regelmäßiges Feedback, auch zum Bezug des Studiums zur Praxis und deren Anforderungen. Es werden Masterarbeitsthemen vergeben, bei denen das Image und die Akzeptanz des Studiums bei Unternehmen untersucht werden. Außerdem finden Treffen mit Unternehmensvertretern zur Akquirierung von Marktforschungsprojekten und Beratungen zu den Möglichkeiten der Einbindung des Studiengangs in Personalentwicklungskonzepte statt.

Bewertung:

Befähigung zur qualifizierten Erwerbstätigkeit

Das Verbundstudium bildet für Berufstätige, die bisher kein betriebswirtschaftliches Studium absolviert haben, eine gute Basis sich mit wirtschaftsbezogenen Grundfragestellungen auseinanderzusetzen. Es ist sicherlich für die Unternehmen schwierig, die Bezeichnung des Studiengangs richtig zu bewerten – es werden keine „technischen Inhalte“ vermittelt, sondern die Bezeichnung trägt dem beruflichen Hintergrund der Bewerber für den MBA-Studiengang Rechnung.

Der Fokus des Studiengangs liegt dabei auf der Erörterung von Managementaufgaben, die einen Bezug zu den regionalen Unternehmen aufweisen. Die Vermittlung der Fachkompetenz steht dabei im Vordergrund. Leider ist die Anzahl der Klausuren bei den Modulprüfungen überproportional hoch und die Hochschule nimmt sich damit die Möglichkeit praxisnähere Leistungsüberprüfungen durchzuführen. Die Möglichkeiten der gezielten Förderung der Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz ist bei der sehr geringen Anzahl an Präsenzveranstaltungen gering. Andererseits wird die Personal- und Sozialkompetenz aufgrund der geringen Gruppengröße indirekt gefördert. Die Förderung des gesamten Kompetenzspektrums wäre sicherlich sehr wünschenswert, da alle diese Kompetenzen sind für die weitere berufliche Entwicklung von großer Bedeutung.

Der Anteil der englischsprachigen Vorlesungen ist für einen MBA-Studiengang sicherlich außergewöhnlich gering. Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Hochschule liegt die internationale Ausrichtung nicht im Fokus des Studiengangs. Dementsprechend ist die fremdsprachliche Qualifikation auch nur sehr schwach ausgeprägt und es obliegt den Studenten, ihre Fremdsprachenkompetenz außerhalb des Studiums weiterzuentwickeln.

Die Studieninhalte berücksichtigen Praxisbeispiele in einem hinreichenden Maße, so dass die Studierenden einen eingehenden Einblick in grundsätzliche betriebswirtschaftliche Aufgabenstellungen erhalten und auch Fragestellungen aus den eigenen betrieblichen Umfeld in das Studium einfließen können.

Die angebotenen Wahlmodule decken die praxisrelevanten Differenzierungsmöglichkeiten im hinreichenden Maße ab.

Die Auswirkungen der Absenkung der Anforderungen für die Zulassung zum Studium (es soll nur noch eine 1-jährigen Berufserfahrung vorausgesetzt werden), wird man erst zu einem späteren Zeitpunkt bewerten können.

Sofern das Verbundstudium als berufsbegleitendes Studium von den Studenten durchgeführt wird, wird sich Doppelbelastung sicherlich positiv auf die Personalkompetenz der Studierenden auswirken und somit auch positiv auf die Berufsfähigkeit.

Es ist sehr zu begrüßen, dass der Praxisbeirat speziell für das MBA-Studium mit Unternehmensvertretern eingerichtet wurde, in dem die Verknüpfung zur regionalen Unternehmen verstärkt wird.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Gutachter davon überzeugt sind, dass der Studiengang berufsqualifizierend ausgerichtet ist. Der Abschluss führt zu einem inhaltlichen Profil und zielt aktuell auf die Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes. Eine Berufsbefähigung für die vielfältigen regionalen und nationalen Berufsfelder in den Unternehmen ist erkennbar.

3.2.4 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Organisation und Information

Je CP wird eine Arbeitsbelastung von 25 Stunden zugrunde gelegt. In den ersten beiden Semestern sollen die Studierenden 21 CP, im dritten und vierten Semester jeweils 25 CP erwerben und pro Semester zwischen drei und sechs Prüfungen absolvieren. In einigen Modulen waren die Durchfallquoten in der Vergangenheit überdurchschnittlich, weshalb freiwillige Tutorien angeboten werden. Das fünfte Semester sieht nach dem überarbeiteten Studienverlauf einen Arbeitsaufwand 700 Stunden (28 CP) vor. Die Studierbarkeit soll hierbei durch einen höheren Selbstlernanteil im Beruf bei der Beschäftigung mit einem unternehmensrelevanten Thema im Rahmen der Anfertigung der Masterarbeit sichergestellt werden. Der Stunden- und Prüfungsplan wird mindestens ein Semester im Voraus bekanntgegeben.

Die Abschlussquote liegt bei 70–75 %. Es wird davon ausgegangen, dass der Grund für den Studienabbruch meist in veränderten beruflichen Umständen (Versetzung, höhere zeitliche Belastung) und in einer falschen Einschätzung der Arbeitsbelastung des Studiums liegt. Die durchschnittliche Studiendauer betrug an den Standorten Hagen/Bochum 6,4 und in Bielefeld 5,9 Semester. Als ein organisatorischer Grund wird das Kolloquium genannt, das häufig erst zu Beginn des 6. Semesters stattfindet, da in der Gebührenordnung festgelegt ist, dass die Studiengebühren nur bis zur Abgabe der Masterarbeit gezahlt werden müssen.

Erhebungen zum Arbeitsaufwand sind in die Modulevaluationen integriert und bei den Abschlussgesprächen werden die Absolventinnen und Absolventen gebeten, den Aufwand rückblickend zu beurteilen. Hierbei zeigte sich gemäß Hochschule, dass die den Modulen zugrunde gelegten Arbeitsbelastung in der Regel adäquat bemessen ist. Für das Seminar BWL wurden die CP erhöht, im 2. Semester wurden die Arbeitsbelastung und die Anzahl der Prüfungen reduziert.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich ist in § 4 (1) der Prüfungsordnung geregelt.

Studieninteressierte können sich in Veranstaltungen über die inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen des Studiengangs informieren. Die Beratung und Betreuung der Studierenden soll insbesondere eine onlinebasierte Kommunikations- und Arbeitsplattform erfolgen. Hier sind u. a. Video-/Audiokonferenzen und Textchats möglich. Gruppen- und Teamarbeit soll ebenfalls über die Plattform ermöglicht werden. Hier ist zudem ein Learning Management System integriert, über das eLearning-Kurse zur Vorbereitung auf das Studium (Mathematik und Englisch) und Angebote zur Verbesserung der „Studierkompetenz“ (wie eine Schreibwerkstatt) absolviert werden können.

Bewertung:

Studienorganisation

Die Verantwortlichkeiten sind klar geklärt, es gibt für jeden Standort einen Verantwortlichen für die Studienorganisation sowie die Studienberatung, die Montag bis Samstag erreichbar sind.

Information, Beratung & Betreuung

Vor Beginn des Studiums gibt es eine Informationsveranstaltung in der detailliert darauf eingegangen wird, was auf die potentiellen Studierenden zukommen wird und wie das Verbundstudium genau funktioniert. Insbesondere auf die Mehrbelastung durch Studium und Beruf wird hier gezielt eingegangen um falsche Einschätzung von vorn herein zu vermeiden und damit die Abbrecherquote gering zu halten.

Für den Verbundstudiengang gibt es eine allgemeine Beratungsstelle und für jeden Standort zusätzliche Ansprechpartner für die Studienorganisation- und die Studienberatung. Bei Fragen und Problemen sind die Ansprechpartner Montag bis Samstag erreichbar.

Auf die individuellen Bedürfnisse der berufstätigen Studierenden wird gezielt eingegangen. So wurde von einer Studentin beschrieben, dass sie Aufgrund der höheren Belastung in ihrem Beruf sie kurzfristig das Studium unterbrechen musste. Dies war ohne Probleme wieder und auch die Rückerstattung der Studiengebühren lief ohne Probleme.

Modularisierung & Credit-Vergabe

Ein Hauptbestandteil des Studienganges sind die Studienbriefe, auf denen aufbauend die Präsenzveranstaltungen stattfinden. Die Studierenden sind der Meinung, dass das Verhältnis von Präsenzveranstaltungen und Lernbriefen sich bewährt hat.

Im Verbundstudiengang wurden ausführliche Workloaderhebungen und Absolventenbefragungen durchgeführt, aufgrund dieser Veränderung des Arbeitsaufwandes in den kritischen Fächern vorgenommen wurde.

Da die Studierenden zum überwiegenden Teil in der umliegenden Region einen Arbeitsplatz haben sind Auslandsaufenthalte nicht vorgesehen. Prinzipiell sind Möglichkeiten zur Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen jedoch in § 8a der Prüfungsordnung geregelt.

Prüfungen & Prüfungsorganisation

Es ist i.d.R. für jedes Modul eine Modulprüfung vorgesehen. Die Prüfungsformen sind laut Aussage der im Rahmen der Begehung befragten Studierenden geeignet die vermittelten Kompetenzen abzu prüfen und für Studierende die berufstätig sind angemessen.

Es werden verschiedene Prüfungsformen genutzt und die Prüfungsdichte ist angemessen. In der Prüfungsorganisation ist ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung vorgesehen.

Auf der Homepage des Verbundstudiums sind alle Dokumente, Informationen und Neuigkeiten zum Studium zu finden.

Die Gutachter haben den Eindruck gewonnen, dass die Studierbarkeit des Verbundstudiengangs vollumfänglich gegeben ist.

3.2.5 Qualitätssicherung

Der Fachausschuss der beteiligten Hochschulen ist für die Gestaltung des Studien- und Lehrangebots zuständig und trägt die Verantwortung für die inhaltliche Ausgestaltung des Studiums. Er evaluiert die Lernbriefe und beauftragt die Autorinnen und Autoren mit der Erstellung bzw. Aktualisierung der Unterlagen. Außerdem ist das Gremium verantwortlich für den Prozess der Qualitätssicherung des Studiengangs. Diese sieht u. a. Modulevaluationen, Studierenden- und Absolventenbefragungen vor. Es wird ein Online-Evaluationssystem genutzt.

Der Fachausschuss fungiert auch als Prüfungsausschuss. An jedem Standort kommt ein/e Studiengangs- und ein/e Prüfungsverantwortliche/r hinzu. Die Abstimmung über die Bewertungsstandards der Prüfungen erfolgt im Fachausschuss.

Bewertung:

Die Gutachter haben einen positiven Eindruck vom Stand der Qualitätssicherung des Verbundstudiums.

Die einzelnen Lehrveranstaltungen werden regelmäßig (jährlich bei festen Mitarbeiter/inne/n, jedes Semester bei Lehrbeauftragten) evaluiert. Durch Vergleich der Evaluationen können standortspezifische Probleme relativ gut erkannt werden. Entsprechend können ergebnisverbessernde Maßnahmen eingeleitet werden. Die Ergebnisse werden in der Fachkommission besprochen. Diese setzt sich aus jeweils zwei Vertreter/inne/n jedes Standorts zusammen. Die Rückmeldungen der verschiedenen Dozenten zu inhaltsgleichen Vorlesungen an den verschiedenen Standorten fließen einerseits bei Lehrveranstaltungstreffen sowie bei den Sitzungen der Fachkommission ergebnisverbessernd in die Gestaltung des Studiums ein.

Auch die Modulverantwortlichen treffen sich einmal im Jahr und dadurch wird die Kommunikation innerhalb des Studiengangs gefördert.

Ein Beirat mit Wirtschaftsvertretern ist im MBA-Studiengang bereits implementiert. Hier gibt es eine nachvollziehbare Rückkopplung zur regionalen Unternehmen.

Die Angemessenheit der Workloads wurde u.a. mit Hilfe von Zeittagebüchern eines Samples von Studierenden überprüft. Nach Aussagen der während der Begehung anwesenden Studierenden ist der für die Lehrveranstaltungen anzusetzende Zeitaufwand insgesamt adäquat.

Das Verbundstudium findet an mehreren Standorten statt. Es ist im Rahmen der Qualitätssicherung sehr zu begrüßen, dass es eine standortübergreifende vergleichende Evaluation der Bewertung der einzelnen Module gibt. Es ist zu begrüßen, dass es pro Standort einen Studiengangverantwortlichen gibt, der auch gleichzeitig QM-Beauftragter ist.

Die Gutachter hatten im Rahmen der Begehung Gelegenheit, Lernbriefe einzusehen. Die Lernbriefe sind ansprechend gestaltet und weisen eine durchgängige Struktur auf. Sie sind hilfreich für die Studierenden bei der Vorbereitung der Präsenzveranstaltungen. Bei den eingesetzten Lehrbriefen gibt es zwar einen einheitlichen Standard der wissenschaftlichen Anforderungen, die aber in wenigen Einzelfällen nicht eingehalten wurde.

- Die Verantwortlichen für das Verbundstudium sollten jedoch Sorge dafür tragen, dass die wissenschaftlichen Standards auch in den Lernbriefen durchgehend eingehalten werden. [11]

Zusammenfassend sehen die Gutachter keinen spezifischen Handlungsbedarf beim Thema Qualitätssicherung.

3.2.6 Ressourcen

Der Studiengang wird als Weiterbildungsprogramm aus den Studiengebühren finanziert. Die an den Hochschulstandorten genutzte Infrastruktur steht in der Regel auch an den Präsenztagen zur Verfügung, wie Räume und Bibliotheken. Für die zentralen Servicedienste ist das Institut für Verbundstudien zuständig. Außerdem gibt es an jedem Standort eine/n Professor/in, die/der für den Studiengang verantwortlich ist. Hinzu kommt je eine halbe bis ganze Stelle als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in sowie nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter/innen.

Die Lehre übernehmen vornehmlich Professorinnen und Professoren der beteiligten Hochschulen im Nebenamt. Die im Studiengang lehrenden Personen können an den hochschuldidaktischen Weiterbildungsangeboten des Netzwerks hdw nrw teilnehmen. Einige Veranstaltungen sind spezifisch auf die Anforderungen des Verbundstudiums ausgerichtet. Hinzu kommen hochschulinterne Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die personellen, sächlichen und räumlichen Aufwendungen sind in der Gebührenkalkulation berücksichtigt. Zum Sommersemester können jeweils bis zu 135 Studierende aufgenommen werden, 60 davon am Standort Hagen/Bochum (Fachhochschule Südwestfalen und Hochschule Bochum) sowie je 25 an den Standorten Steinfurt (Fachhochschule Münster), Bielefeld und Meschede (Fachhochschule Südwestfalen). An den Standorten wurden in den letzten Jahren insgesamt zwischen 104 und 124 Studierende zugelassen. Die Studierendenzahl belief sich durchschnittlich auf eine Gesamtzahl von 285 Studierenden.

Bewertung:

Personelle und sachliche Ressourcen für den Studiengang sind in ausreichendem Maße vorhanden. Als besondere Serviceleistung sind einzelne Bibliotheken sogar am Sonntag geöffnet. Die Dozenten der Hochschule und die Lehrbeauftragten arbeiten im vorliegenden Studiengang auf freiberuflicher Basis.

Die Weiterbildung der Lehrenden ist über Inhouse-Schulungen, E-Learning und externe Veranstaltungen möglich.

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

1. Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaftswissenschaften**“ an der **Hochschule Bochum** mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ zu akkreditieren.
2. Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**International Business and Management**“ an der **Hochschule Bochum** mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ zu akkreditieren.
3. Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den **Verbundstudiengang „Technische Betriebswirtschaft“** an der **Hochschule Bochum**, der **Fachhochschule Bielefeld** und der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Master of Business Administration**“ (**MBA**) zu akkreditieren.

Monita:

B.A. „Wirtschaftswissenschaften“

1. Die Gutachter halten es für erforderlich, den obligatorischen Anteil an volkswirtschaftlichen Inhalten deutlich zu erhöhen, wenn die Studiengangsbezeichnung beibehalten werden soll. Andernfalls wäre die Studiengangsbezeichnung zu ändern.

B.A. „International Business and Management“

2. Die Modulbeschreibungen sind dahingehend zu konkretisieren, dass deutlich wird, an welcher Stelle Inhalte des Internationalen Managements vermittelt werden.
3. Es wird empfohlen, mindestens ein Modul im Curriculum zu verankern, das sich dezidiert International Business / Management widmet.
4. Es wird empfohlen, den Anteil Schlüsselqualifikationen von derzeit 5 auf mindestens 15 Credits auszuweiten.
5. Es wird angeraten, die Studierenden zu ermutigen, an den englischsprachigen Veranstaltungen teilzunehmen.

Beide Bachelorstudiengänge betreffend:

6. Der Fachbereich sollte erwägen, seine Modularisierungsstrategie stärker an die KMK-Definition von Modulen als thematisch und zeitlich abgeschlossene Einheiten anzupassen.
7. Der Fachbereich muss nachweisen, dass er über ein modulbezogenes kompetenzorientiertes Prüfungssystem verfügt. Dabei muss der Fachbereich dafür Sorge tragen, dass die Klausur als Prüfungsform nicht dominiert und eine größere Varianz an Prüfungsformen Anwendung findet.

8. Außerdem ist eine ist eine klare Definition der Prüfungsform „Kolloquium“ in der Prüfungsordnung zu verankern.
9. Die (teilweise identischen) Modulbezeichnungen für das 1. und 3. Studienjahr sind dahingehend zu verändern, dass die Modulbezeichnungen eindeutig sind.

Verbundstudiengang MBA „Technische Betriebswirtschaft“

10. Das Modulhandbuch für den Verbundstudiengang MBA „Technische Betriebswirtschaft“ ist zu aktualisieren.
11. Die Verantwortlichen für das Verbundstudium sollten Sorge dafür tragen, dass die wissenschaftlichen Standards auch in den Lernbriefen durchgehend eingehalten werden.